

### Wie verhält sich der König? Von der Konstitutionellen Monarchie zur Republik (1789-1793)

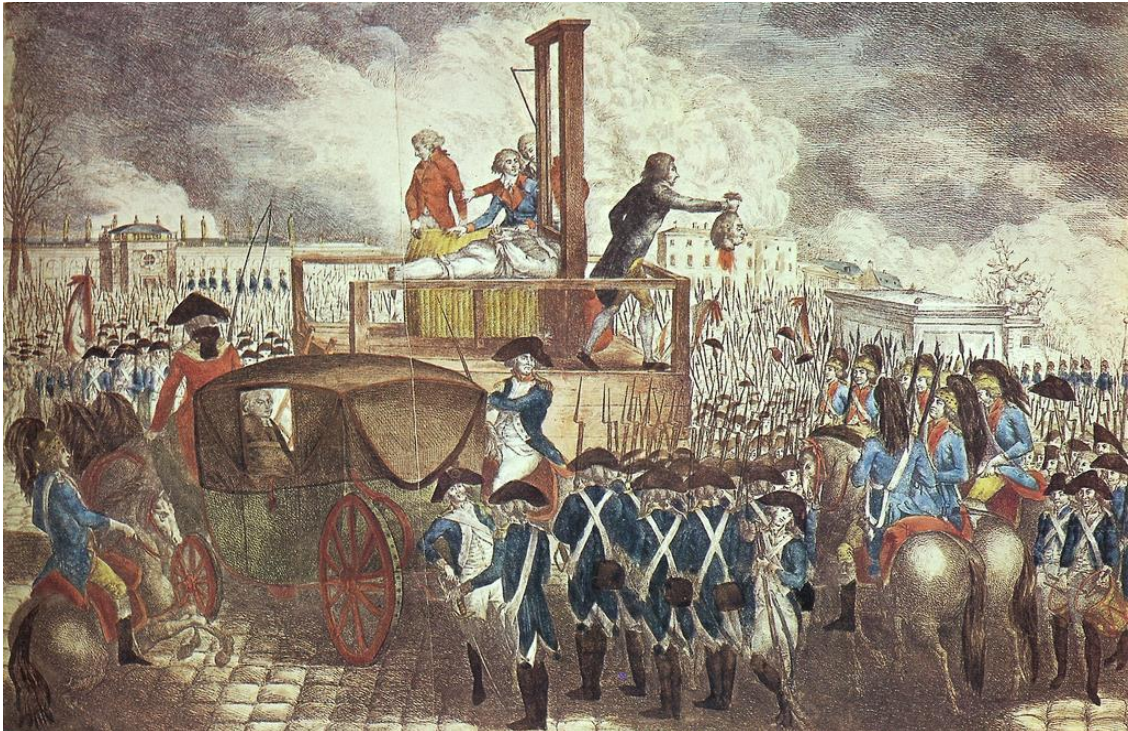
Schülerinnen und Schüler können den Sturz des Ancien Régime durch die Französische Revolution als Umbruch analysieren (Konstitutionelle Monarchie, Republik)

SK 2: Zäsuren und Kontinuitäten benennen und in ihrer Bedeutung beurteilen

RK 3: Möglichkeiten und Grenzen individuellen und kollektiven Handelns in historischen Situationen erkennen und alternative Handlungsmöglichkeiten erörtern

#### Einstieg:

M 1 Kupferstich von 1793, Hinrichtung des Königs



1. Beschreibe das Bild.
2. Formuliere Fragen, die durch das Bild aufgeworfen werden.  
(Warum wurde der König hingerichtet? Wer hat das Todesurteil gefällt? Ist das Todesurteil gerechtfertigt? War der König beim Volk beliebt, weil so viele Soldaten die Hinrichtung schützen müssen? etc.)

#### Leitfrage/ Tafelanschrieb:

### Warum wurde der König hingerichtet? Von der Konstitutionellen Monarchie zur Republik (1789-1793)

Überlege Dir, welche Vorwürfe die Ankläger Ludwigs XVI. ihm gemacht haben könnten.



## Erarbeitung: Das Verhalten des Königs (AB „M 2a: Das Verhalten des Königs während der Revolution“)

### Einzelarbeit:

1. Lies das Arbeitsblatt „M 2a: Das Verhalten des Königs“ aufmerksam durch.
2. Formuliere zu jedem der Ereignisse eine zusammenfassende Überschrift und trage sie auf das Arbeitsblatt „M 2b: Das Verhalten des Königs“ ein.

### Partnerarbeit:

Suche Dir eines der sechs Bilder des Königs (Bild 1-6) aus, das Du mit einer Partnerin bzw. einem Partner näher untersuchen möchtest.

3. Ordnet das Bild einem entsprechenden Ereignis auf M 2b zu und beschreib das Bild. Notiert dabei vor allem diejenigen Dinge, die Euch besonders auffallen.
4. Bringt den König zum Sprechen, indem Ihr seine möglichen Gedanken und Gefühle formuliert: Was könnte der König in der dargestellten Situation gedacht haben, wie sich gefühlt haben?
5. Fasst zusammen: Wie verhält sich der König? Welche Position hatte er inne? Wie führt er sich auf? Ordnet ihm dazu eine passende Eigenschaft zu (Vorbild z.B. der „ermordete“ König für 21.01.1793)

### Gemeinsame Besprechung der Arbeitsergebnisse/ Folie

Schüler/innen präsentieren ihre Antworten zu den Bildern, die in entsprechender Reihenfolge aufgehängt werden.

### Problematisierung: War das Todesurteil berechtigt? (AB „M 3: Die Hinrichtung des Königs“)

1. Stelle die Argumente für (M 3a) und gegen die Hinrichtung (M3b) tabellarisch zusammen.
2. Überprüfe, ob die Vorwürfe berechtigt sind.
3. Begründe, wie Du entschieden hättest.

### Gemeinsame Besprechung der Arbeitsergebnisse

Beantwortung der Leitfrage: Warum wurde Ludwig XVI. hingerichtet?



1. Welche Argumente überzeugen? Warum?
2. Wie hättest Du entschieden?

**LV/ Folie: Ergebnis der Abstimmung**

387 Abgeordnete stimmten für die Todesstrafe, 334 dagegen, 28 ohne Stimmabgabe oder abwesend.  
Am 21. Januar 1793 wird König Ludwig XVI. hingerichtet.

**Abschluss:**

**LV/ Folie: Jean Paul Marat-Zitat** („Das Messer, das des Königs Hals durchschneidet, trennt uns endgültig von der unseligen Vergangenheit und wird für ewige Zeiten ein Blutsband zwischen den Patrioten Frankreichs schaffen“)

**UG:** Erkläre, was Marat damit zum Ausdruck bringen wollte. Welches Argument würde er betonen?

**Tafelanschrieb:**

→ mit der Hinrichtung wurde im In- und Ausland deutlich, dass es keine Rückkehr zur alten Ordnung/ Monarchie mehr geben kann (= totaler Umbruch/ Revolution)

**Puffer/ Hausaufgabe: Zeitgenössische Karikatur zur „Janusgesichtigkeit“ des Königs (M 4):**

1. Beschreibe die Karikatur.
2. Erkläre, was über die Haltung des Königs zur Revolution deutlich wird.

## **M 2a: Das Verhalten des Königs während der Revolution**

Am 14. Juli 1789, dem Tag der Erstürmung der Bastille, schrieb König Ludwig XVI. von Frankreich, von der Jagd heimkehrend, in sein Tagebuch: "Ein Tag ohne besondere Ereignisse ... - nichts". Er hatte nämlich auf der Jagd nichts geschossen.

Am 5. Oktober 1789 versammelten sich mehrere hunderte Marktfrauen. Sie forderten die Umsetzung der am Tag zuvor versprochenen Abschaffung der Vorrechte der Adligen. Und vor allem wollten sie auch feste Brotpreise, weil sie und ihre Kinder hungerten. Sie zogen – begleitet von bewaffneten Bürgern – zu dem etwa 20 Kilometer entfernt liegenden Königsschloss nach Versailles und zwangen den König und seine Familie, mit ihnen nach Paris zu kommen. Als der Zug am 6. Oktober nach Paris aufbrach, sollen einige Leute - auf den König und seine Familie deutend - gerufen haben: „Wir bringen den Bäcker, die Bäckerfrau und den Bäckerjungen!“

Am 20. Juni 1791 unternahm der König mit seiner Familie einen Fluchtversuch. Als Kammerdiener und Gouvernante getarnt floh die Familie in einer Kutsche einer befreundeten Baronin. Kurz vor der Grenze in Varennes, einem kleinen Ort östlich von Paris, mussten die Pferde gewechselt werden. Dabei erkannte ein junger Postmeister den König, denn er hatte dessen Porträt auf einem Schuldschein gesehen und war stutzig über die Ähnlichkeit des angeblichen Kammerdieners geworden.

Am 20. Juni 1792, dem dritten Jahrestages des Ballhauschwurs, strömten Tausende von Demonstranten zum königlichen Schloss in Paris, drangen in die Gemächer des Königs hinein und zwangen ihn, mit ihnen aus einer Weinflasche auf das Wohl des Volkes zu trinken. Wohl oder übel sprach der König einen Trinkspruch auf das Volk aus und setzte die ihm dargereichte Freiheitsmütze auf.

Am 10. August 1792 erstürmten aufgebrachte Demonstranten das königliche Schloss, verhafteten den König und seine Familie und brachten ihn in ein Gefängnis in einem Kloster. Grund dafür war, dass ein Aufruf des Herzogs von Braunschweig an das französische Volk vom Juli 1792 in einer Pariser Zeitung abgedruckt worden war. Dieser Aufruf war nämlich ausdrücklich im Auftrag des französischen Königs selbst und anderer Adlige, die aus Frankreich geflohen waren, verfasst worden. In dem Aufruf wurde der Pariser Bevölkerung mit schwerster Bestrafung und sogar Hinrichtung gedroht, wenn der König nicht sofort wieder alle seine Macht zurückbekäme.

Am 21. September 1792 wurde in Anwesenheit des Königs während einer Sitzung des Nationalkonvents der König offiziell für abgesetzt erklärt und die Republik ausgerufen.

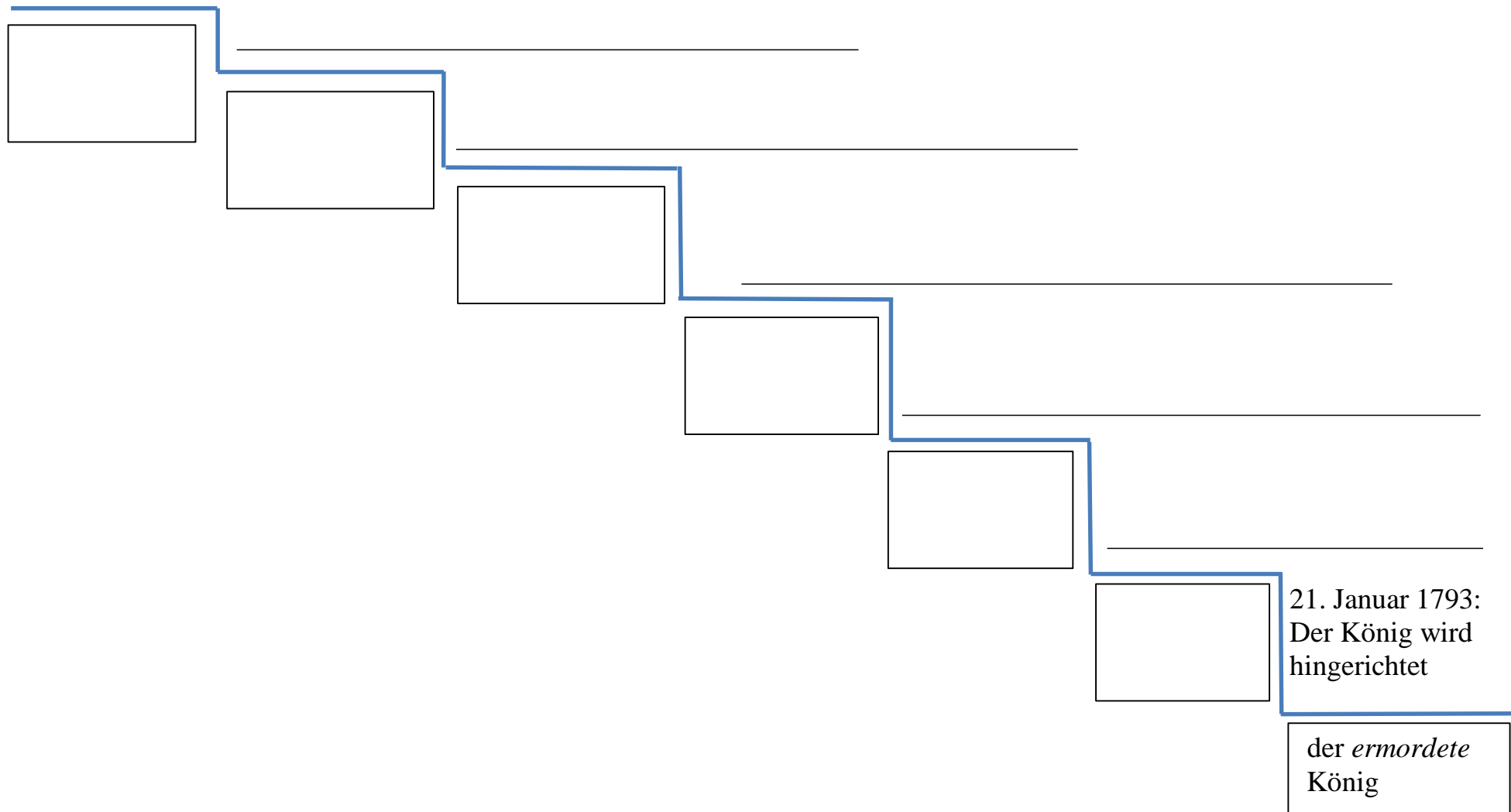
Am 21. Januar 1793 wurde König Ludwig XVI. öffentlich durch die Guillotine hingerichtet, nachdem ihm zuvor ein Prozess gemacht worden war.

### **Arbeitsaufträge:**

1. Lies das Arbeitsblatt „Was macht der König“ aufmerksam durch.
2. Formuliere zu jedem der Ereignisse eine zusammenfassende Überschrift und trage sie auf das Arbeitsblatt „M 2b: Das Verhalten des Königs“ ein.

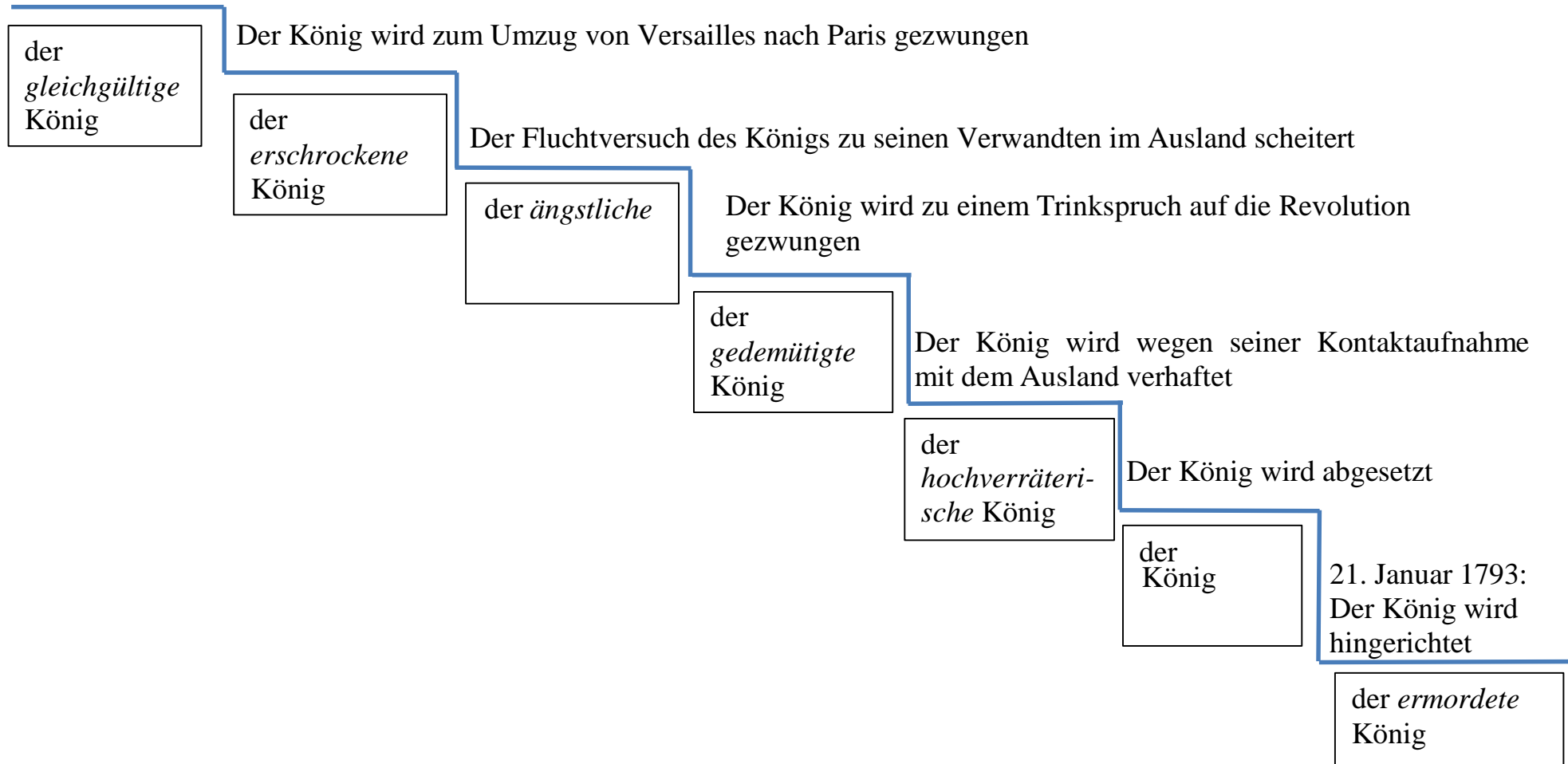
## M 2b: Das Verhalten Königs Ludwigs XVI. während der Französischen Revolution 1789 – 1793

14. Juli 1789: \_\_\_\_\_



## M 2b: Das Verhalten Königs Ludwigs XVI. während der Französischen Revolution 1789 – 1793 (mögliche Lösung)

14. Juli 1789: Erstürmung der Bastille



### **M 3: Die Hinrichtung Ludwigs XVI.**

Seit dem 3. Dezember 1792 wurde König Ludwig XVI. vom Nationalkonvent (= Versammlung der gewählten Abgeordneten) der Prozess gemacht.

M 3a: Auszüge aus der Rede des Abgeordneten Robespierre vor dem Nationalkonvent am 3. Dezember 1792:

Ludwig ist kein normaler Angeklagter vor einem Gericht. Es geht nicht um ein Urteil gegen einen Menschen, sondern um eine Maßnahme zur Rettung des Staates. Die Entscheidung kann entweder die Freiheit und den Frieden in Frankreich stören oder beide befestigen.

Ludwig ist wegen seiner Verbrechen als König abgesetzt worden. Er hat die Truppen anderer Könige zur Hilfe gerufen, um das französische Volk zu bestrafen. Die wilden Horden der Kämpfer dieser Tyrannen machen sich bereit, unser Vaterland im Auftrage Ludwigs XVI. zu zerstören. Deswegen muss Ludwig als Feind behandelt werden. Das Volk muss sich gegen seine Unterdrücker wehren.

Wenn Ludwig freigesprochen oder nicht mit dem Tode bestraft wird, ist die Revolution in großer Gefahr. Wenn er weiterlebt, wird Frankreich von den Gegnern der Revolution in neue Kriege hineingezogen werden.

Ich verabscheue die Todesstrafe und ich hasse Ludwig nicht, aber ich hasse seine schlimmen Taten. Die Todesstrafe ist im Allgemeinen ein Verbrechen, aber sie ist dann gerechtfertigt, wenn sie für die Sicherheit der einzelnen Menschen und der ganzen Gesellschaft notwendig ist. Besser Ludwig wird getötet als 100.000 unschuldige Bürger. Ich spreche mit Bedauern aus: Ludwig muss sterben, weil das Vaterland und die Revolution leben sollen.

Ich verlange, dass Ludwig zum Verräter an der französischen Nation, zu einem Verbrecher gegen die Menschheit erklärt wird. Dadurch wird ein Zeichen gesetzt, das die Völker zu Selbstbewusstsein und zu Abscheu gegenüber den Tyrannen aufruft und alle Tyrannen in Furcht vor dem Volk versetzt.

*(Sprachlich stark vereinfachte Version von Frank Hoffmann, wörtliche Übersetzungen der Originaltexte in Auszügen finden sich Peter Fischer (Hg.) Reden der Französischen Revolution, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1974, S. 250 ff.; Wolfgang Lautemann/Manfred Schlenke (Hg.), Geschichte in Quellen. Amerikanische und Französische Revolution, Bayerischer Schulbuch Verlag, München 1981, S. 328 f.)*

M 3b: Auszüge aus der Rede des Verteidigers Ludwigs XVI., Rechtsanwalt Romain der Sèze, vor dem Nationalkonvent am 26. Dezember 1792:

Als Ludwig noch König war, war er unverletzlich. Seitdem Ludwig als König abgesetzt ist, stehen ihm die gleichen unveräußerlichen Rechte wie allen anderen Bürgern zu. Er muss vor einem ordentlichen Gericht angeklagt werden. Nur wenn unabhängige Geschworene über das Urteil entscheiden, ist der Schutz der Unschuldigen gewährleistet. Nur wenn genau nach der Verfassung und den Gesetzen verfahren wird, ist ein gerechtes Urteil sichergestellt. Ohne die Unabhängigkeit der Gerichte ist keine Freiheit möglich.

Die Abgeordneten des Konvents sind keine Richter, deshalb dürfen sie nicht über Ludwigs Schicksal entscheiden. Sie sind voreingenommen und verhalten sich wie Ankläger, deshalb können sie keine gerechten Richter sein. Sie wollen Ludwig weder die Rechte des Bürgers noch die Vorrechte des Königs zugestehen. Das ist ein Widerspruch.

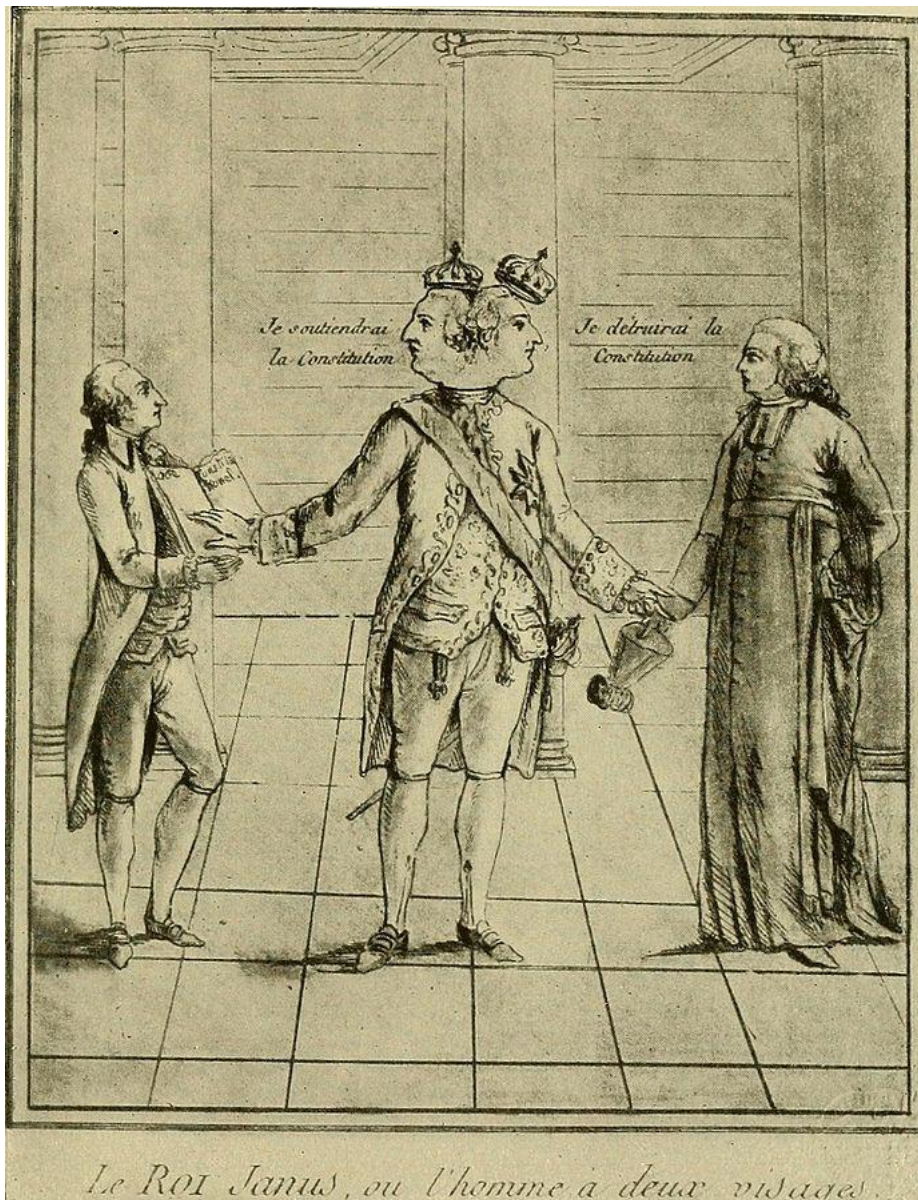
*(Sprachlich stark vereinfachte Version von Frank Hoffmann, wörtliche Übersetzungen der Originaltexte in Auszügen finden sich in: Wolfgang Lautemann/Manfred Schlenke (Hrsg.), Geschichte in Quellen. Amerikanische und Französische Revolution, Bayerischer Schulbuch Verlag, München 1981, S. 329 ff.; Irmgard Hartig/Paul Hartig (Hrsg.), Die Französische Revolution. Quellen zur Geschichte und Politik, Klett Verlag, Stuttgart 1988, S. 61 f.)*

### **Arbeitsaufträge:**

1. Stelle die Argumente für (M 3a) und gegen die Hinrichtung (M3b) tabellarisch zusammen.
2. Überprüfe, ob die Vorwürfe berechtigt sind.
3. Begründe, wie Du entschieden hättest.



#### **M 4: Zeitgenössische Karikatur zur „Janusgesichtigkeit“ des Königs**



[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Symbol\\_and\\_satire\\_in\\_the\\_French\\_Revolution\\_\(1912\)\\_\\_\(14780790544\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Symbol_and_satire_in_the_French_Revolution_(1912)__(14780790544).jpg) (zuletzt entnommen am 20.05.2017)

Der Untertitel der Karikatur lautet übersetzt "Der janusköpfige König oder der Mann mit den zwei Gesichtern". Die Schrift links vom Kopf des Königs lautet übersetzt "Ich werde die Verfassung aufrecht erhalten", die rechts vom Kopf "Ich werde die Verfassung zerstören".

#### **Arbeitsaufträge:**

1. Beschreibe die Karikatur.
2. Erkläre, was über die Haltung des Königs zur Revolution deutlich wird.